

trotz allem liberalen Räsonniren sich zu Stillstandsmännern stempeln, so gut als irgend ein von ihnen verdächtiger Reactionär.

Der König von Württemberg ist am 13. Juli nach Frankfurt abgereist. Zugleich hat Se. Majestät in Erwägung der gegenwärtigen außerordentlichen Aufgaben der Staatskasse für das Jahr 1848/49 200,000 fl. von der Civilliste dem Lande geschenkt. Die durch Brand verunglückten Bewohner Winnendens erhielten 400 fl. aus der Oberhofskaſſe des Königs.

Süd. Pol. Zeitung.

Einiges von den Republikanern.

Was für ein Geist es ist, der die Republikaner beseelt, die gegenwärtig in ungemeiner Thätigkeit Württemberg und Baden für ihre Ansichten und Pläne stimmen wollen, zeigt sich in dem nachfolgenden Republikaner-Lied, das in dem badischen Oberlande häufig gesungen wird. Es lautet:

Stürmt ihr Glocken, ernste Mahner,
Auf zum Kampf, Republikaner,
Auf zum Kampf für Deutschlands Heil!
In die Brut gekrönter Bürger,
In das Nest verbitterter Bürger
Werst der Rache Donnerkeil!

Ihr, die treulos uns verrathen,
Ketten auf den Leib geladen,
Auf die Seelen schwere Pein;
Mathy's denkt der letzten Stunde,
Und dankt Gott, wenn nur 'ne Wunde
Endet euer schmachvoll Seyn!

Ihr, die uns ins Treffen rieſet,
Bei dem Treffen dann entlieſet,
Oder früher euch verbargt:
Seht euch vor, ihr Jungendrescher!
Hart am Grab der feilen Höſcher
Wird die Feigheit eingesargt.

Ihr, die in der Ferne standet,
Unsere That Verrath benanntet,
Mit des Hohnes Pfeil sie trast:
Fühlst, wie aus dem Schlaf gerüttelt
Lebt der Leu die Mähnen schüttelt,
Und den Eselshufschlag straft!

Arme Gecken, eile Thoren,
Werkt ihr jetzt, ihr Professoren,
Was ihr da zu Tag gebracht,
Als ihr mit dem Bunde im Bunde
Schlugt dem Volk die herbe Wunde,
Mit dem Bunde, der euch verläßt?

Freiheit, Gleichheit, Brudertreue!
Blut'ger Strom in Aetherbläue,
Den durchblitzt ein Silberlicht*):
Mit der deutschen Tricolore
Weh' vereint vom rheinischen Thore —
Marken scheiden Geister nicht.

Freiheit, Gleichheit, Brudertreue!
Altfrudes Geschlecht erneue
Deinen hingeworfenen Ruben!
Aus versumpften Nationen,
Faulenden Religionen
Steige reines Menschenthum!

Stürmt ihr Glocken, Schlauchtmahner,
Stürmt wie sie, Republikaner,
Durch der Wetter Flammenblit!

Von dem Reich über der Würger
Rust ins Thal b-freier Bürger:
"Republik! die Republik!"

Süd. Warte.

*) Hiermit ist die französische Fahne, roth. blau weiß gemeint.

Das Alles der Gegenwart.

Frankreich läßt alles,
England vergißt alles,
Russland vernichtet alles,
Schweden schweigt über alles,
Schweiz lacht über alles,
Ungarn schimpft über alles,
Bayern pfeift über alles,
Württemberg versäumt alles,
Baden probirt alles,
Holland hat Schulden über alles,
Venedig verschwendet alles,
Mailand wagt alles,
Spanien verliert alles,
Österreich seufzt über alles,
Tirol betet über alles,
Pabst macht's Kreuz über alles.
Und Gott erbarmt sich über alles,
Sonst holt der Teufel noch alles.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nº 55.

Freitag den 21. Juli

1848

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnementpreis ist für das Jahr 1 fl. 36 kr., halbjährlich 48 kr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 kr.

Amtliche Bekanntmachungen.

Rudersberg.

Die zur Sammlung des Victor Jakob Krämer, Müllers von hier gehörige Liegenschaft, bestehend in:

Einem zweistockigen Wohnhaus mit einem Anbau, welchen die Mahlmühle mit einem Gerb- und 3 Mahlgängen, nebst Hestraum dabe,

Einer Stallung mit Wasch- und Brennhaus neben der Mühle,

Einer Scheuer mit gewölbtem Keller darunter,

Einem geschwein- und Geflügelstall,

Einer Sägmühle hinter der Mahlmühle,

Ein Fischwasser von hier bis Michelau, und
10½ M. 7, 9 R. Wiesen, Gärten und
Länder um die Mühle herum,

wird am Mittwoch den 16. August d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem biesigen Rathaus im Aufstreich ver-
kaufst, wozu man die Kaufslebhaber, auswärtige mit gemeinderäthlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, einlädt. Diese kennen auch vorläufige Käufe mit dem auf-
gestellten Güterpfleger Gemeinderath, Lamm-
wirth Abele, abschließen, und es wird noch
weiter bemerkt, daß außer den gewöhnlichen
Steuern, das Mühlgut jährl. 2 fl. 19 kr. an
Geld, 3 Sri. Roggen, 7 Sri. 1½, B. Haber
dem K. Kameralamt Lorch gibt, und daß der
früheren Besitzerin der Mühle, welche jetzt 78
Jahre alt ist, ein jährlicher Leibgeding abzu-
reichen ist.

Den 17. Juli 1848.

Gemeinderath.

Liegenschafts-Verkauf.

Nachdem auf die — dem Johannes Elert, Metzger von hier im Executionswege zum Verkauf ausgesetzte — in diesen Blättern früher beschriebene Liegenschaft ein Angebot von 1500 fl. gemacht werden ist, das aber mit dem gemeinderäthlichen Anschlag noch in keinem Verhältniß steht, so wird am

Montag den 14. August d. J.

Nachmittags 2 Uhr
eine nochmalige Versteigerung auf dem biesigen Rathaus vorgenommen, wozu man die Kaufslebhaber, auswärtige mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, einlädt.

Den 15. Juli 1848.

Gemeinderath.

Privat-Anzeigen

Schorndorf.

Am Jakobi-Feiertag den 25. d. Monats
1 Uhr feiern wir das Fest der Hoden-
Weihe und laden hi mit die Bürgerwehren
der Umgegend auf's Freundlichste zur Theil-
nahme ein. Eine kurze vorläufige Anzeige
über Zahl der Mannschaft und Zeit der An-
kunft wäre uns, der nötigen Vorbereitungen
wegen sehr willkommen.

Im Auftrag des Berw. Raths:
Ber. Commando
Burk.

Rudersberg.

Danksgung.
Die Bürgerwehrmannschaft von hier und

Oberndorf finden sich nochmals veranlaßt, auf diesem Wege dem verehrlichen Schörendorfer Schützen- und Bürgerwehr-Corps sowie den Herren Offiziers für ihren so zahlreichen Besuch am verflossenen Sonntag dahier, ihren herzlichsten Dank mit der wettren Bitte auszusprechen:

„daß Sie mit der wenigen Aufmerksamkeit, welche Ihnen von unserer Seite bereitet war, sich begnügen möchten.“

Für den fleißigen Ort war Ihr Besuch eine seltene Erschöpfung, und es wird dieser heitere Nachmittag in manchen Herzen stets in Erinnerung bleiben. Möge die Zeit nicht mehr ferne sein, wo wir Ihnen diesen Besuch gewidern können.

Den 18. Juli 1848.

Zum Namen der Bürgerwehrmannschaft:
Autenrieth.

Haubersbrunn.

Gaukauß-Verkauß

Im Hause des Unterzeichneten wird am nächsten Mittwoch den 26. d. M. von Morgens 8 Uhr an folgendes zum Verkauf gebracht: neues Bettgewand, Schreinwerk, wozunter 1 Secretär, 2 Pfeiler-Kommode, 2 Säpfa und 6 Schel, 6 Stühle, 3 Tische, 4 Kinderstühle, 3 Kästen, große und kleine Bettläden, 1 Wiege, sämmtl. von bartem Holz, 1 Meldetruhe, 1 Küchenkasten, mehrere Kesseler, Käse- und Bandgeschirr, 30 Eimer neue Käse in Eisen gebunden von 8 Zmi bis 5 Eimer, 1 Bad- und sonstige Zuber und Kübel, 1 gute 1- und 2spänning zu führende Chaise, 1 Kinderhäuse, 1 Sattel nebst Zawn, 1 Washmangel, 1 Wiegengpferd, sonst allgemeiner Hausrath, Porzellain, Glas, Spiegel, Portraits, Küchengeschirr und dergl. ferner ca. 2½ Eimer 4½ Min, einige eichene Dosen, Daußen und Daubenholz.

Die Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 18. Juli 1848.

Eduard Schnaußer,
res. Schultheiß.

Mannichfältiges.

Aus dem Hannoverschen vom 13. Juli. Die nachstehende Petition ist am 11. d. in Osna brück in einer ansehnlichen Versammlung berathen, beschlossen und gleich mit zahlreichen Unterschriften bedekt worden: „An die konstituierende Versammlung zu Frankfurt: Das wiedererwachte Deutsche Volk hat

seine Vertreter zur konstituierenden Versammlung zu Frankfurt gewählt, damit diese, gestützt auf den Willen und die Kraft des souveränen Volkes, dem ganzen deutschen Vaterlande eine seiner würdige Versammlung gebe. Muß Jubel begrüßen wir daher den Zusammensein dieser Versammlung. Dagegen haben die hier und da leider vorgekommenen Versuche, dem Volke die kaum errungene Souveränität wieder zu entwinden, uns auf das Tiefste betrübt und höchst entrüstet. Ganz besonders schmerzlich hat es uns deshalb berühren müssen, wenn jetzt die hannoversche Regierung, mit Hintanschlag der lang ersehnten Einheit Deutschlands, lediglich ihre Sonderinteressen hervorhebt und die Souveränität des Volkes bestreitet, wenn sie namentlich in dem Ministerialerlaß vom 7. Juli d. J., im Widerspruch mit der bereits durch die Nationalversammlung beschlossenen Aushebung des Bundes, erklärt, sie habe „Zustimmung dazu gegeben, daß die Versammlung durch eine Vereinigung des Volkes am Bunde vervollständigt“ werde; wenn sie ferner die Ansicht ausspricht, der gesamme Zustand Deutschlands lasse die Herstellung einer solchen Centralregierung nicht zu, welche auch die innern Angelegenheiten des Landes ordnen würde; wenn endlich die hannoversche Regierung sogar durch die Erklärung, sie wolle auf die Feststellung der dem Erzherzog Johann anzuvertrauenden (richtiger bereits anvertrauten) provisorischen Centralgewalt noch einwirken, die Beflung der Beschlüsse der Nationalversammlung in Frage stellt. Unsere zweite Kammer war engherzig genug, mit Ausnahme sehr weniger Mitglieder, diesen Ministerialerlaß ohne Widerrede hinznunehmen. Die erste Kammer hat sogar, unter Widerspruch nur eines einzigen Mitgliedes, ihre Bestimmung zu dem Erlaß ausdrücklich zu erkennen gegeben. Wir, die Unterzeichneten, stimmen weder mit unserer Regierung noch mit der auf dem unhaltbaren Landesverfassungsgesche von 1840 beruhenden, jetzt vertagten Ständerversammlung überein, verwahren uns vielmehr auf das Entschiedenste gegen alle derartigen sänderbündlerischen Bestrebungen. Wir erwarten und verlangen von der Nationalversammlung, daß sie die Souveränität des Volkes nach allen Seiten aufrecht erhalte und ein einiges Deutschland mit einer kräftigen Centralregierung schaffe.“

Aus dem Hannoverschen schreibt ferner das Tagblatt: „Würde die vom König angesprochene Drohung ausgeführt, so geht unsere Ansicht dahin: das hannoversche Volk

seihe dem allerhöchsten Willen St. Maj. feinen Widerstand entgegen, begleite vielmehr die Reise mit den heissten Segenswünschen und übertrage sofort die Regierungsgewalt dem Reichsverweser und seinen dem Parlament verantwortlichen Ministern. Es werden durch diesen Schritt die Kosten einer Depulaten, durchaus unnötigen Regierung gespart, und es wird zur Begründung der festen Grundstein gelegt, indem der Widerspruch der einzelnen Regierungen gegenüber der Gesamtregierung des deutschen souveränen Volkes in dieser einfachen Verschmelzung seine natürliche Lösung findet.“

Schw. Merk.

Es werden nachträglich noch die Worte berichtet, welche der Erzherzog-Reichsverweser bei seiner Reise nach Frankfurt am 11. d. zu Fulda in Kurhessen sprach: „Als die Nachricht nach Wien kam, daß die Wahl des Reichsverwesers auf mich gefallen sey, habe ich zuerst gedacht, du bist schon zu alt zu dieser Stelle; dann aber habe ich gedacht, das deutsche Volk ruft, du mußt folgen. Einen großen Willen habe ich stets gehabt, die Interessen Deutschlands sind stets die meinigen gewesen, ich hoffe im Zusammenwirken mit andern kräftigen Männern die Einheit Deutschlands wieder herzustellen, Gesetz und Ordnung in demselben einzuführen und besonders durch Hebung des Handels und Kunstmäßiges die materiellen Interessen zu fördern.“

In dem reußischen Städtchen Gera gab es am 5. Juli Alarm. Den Soldaten wurde in den Kriegsartikeln die Stelle vergessen: der Soldat dürfe, wenn er den Befehl erhalten, für Fürst und Vaterland zu streiten, weder Vater noch Mutter ic. schonen. Diese berichteten das Gehörte dem zahlreich versammelten Wochenmarkt. Soeben erhob sich der ganze Markt, Männer, Weiber und Kinder, zog vor das Haus des Hauptmanns, der die Kriegsartikel verlesen hatte, rief ihn heraus und beschimpfte ihn. Er mußte Nachmittags, von der Bürgerwehr beschützt, die Stadt verlassen.

Schweiz. Tagsschung. Die Note des Deutschen Bundes an die Eidgenossenschaft, welche eine Beschwerde über die Umrüte der republikanischen Flüchtlinge an der badischen Grenze enthält, ist angelangt und dem Bundespräsidenten in offizieller Audienz von dem königl. bayrischen Major v. Liel übergeben worden. Die Note wurde in der 7. Sitzung

der Tagsschung vom 13. Juli verlesen. Im Eingange derselben werden die öffentlichen Umrüte Heckers und seiner Genossen dargestellt; die Note führt sodann fort:

„Der deutsche Bund, der nach seiner Verfassungsurkunde verpflichtet ist, nicht nur sein Gebiet in jedem einzelnen Theile vor feindlichen Einfällen zu schützen, sondern auch die einzelnen Bürger vor Angriffen gegen ihre Personen und ihr Vermögen kräftig zu wahren, findet sich daher aufgerufen, diesem Stande der Dinge entschieden entgegen zu treten. Er erkennt zunächst die Entfernung jener, das ihnen gewährte Asyl nur zur Verbreitung benachbarter, der Eidgenossenschaft bößt undeter Staaten missbrauchenden Freischaaren von der deutschen Grenze und ihre Grenze und ihre Verweisung in entfernte Kantone als eine Maßregel, die entsprechend seyn dürfte.“

„Der deutsche Bund erwartet mit Verzüglich, daß seinen gemachten Ansinnen entsprochen werde. Er hat in dieser Erwartung sogar den Commandanten des Truppencorps im Großherzogthum Baden ermächtigt, die bisher unmittelbar an der Grenze stationirten Truppen von derselben zurückzuziehen, und würde sich daher nur mit Bedenken in die Weitwendigkeit versetzt finden, durch die Auflösung eines verstärkten Truppencorps eine neuerrliche und enge Besetzung der bedrohten Grenze zu bewirken, wedurch aber begreiflicher Weise eine Verstärkung des Verkehrs herbeigeführt werden könnte, die gerade den Bewohnern der schweizerischen Kantone empfindlich fallen dürfte.“

Obwohl Bern auf Verschluß der Behandlung der Note auftrat, und Basel Land eiferte, die Farben wären darin zu hell und stark aufgestragen, wurde doch die Behandlung auf den folgenden Tag angesezt, indem namentlich Solekturen ungsäumte Behandlung wolle, da wirklich ein merkwürdiges Trüppen unter den Flüchtlingen herüste, und plötzliche Dislokationen unter ihnen stattgefunden hätten, und die Angeleutenheit mit Erfordrung zu erklären im Interesse der Schweiz selbst liegen müsse; auch gibt Bern zu verstehen, daß doch etwas an der Sache sei.

Süd. Pol. Zeitung.

Frankfurt, 17. Juli. Die wichtigste Frage nach der nunmehr glücklich geleistest über die Einsetzung der provisorischen Gesamtgewalt möchte die künftige Einrichtung des Heereswesens seyn. Dieser Punkt ist sehr häßlicher Natur, und wenn man die hitzige The-

ziemlich laut sich regenden Sonderglücke unserer particularistischen rechten Seite sowohl als die republikanisch-n.d.r äußersten Linken nicht überhört hat, so gewinnt es fast den Anschein, als ständen wir an dem Vorabende der Wiederholung eines welsch-gibellinischen Bürgerkriegs. Um so wünschenswerther muß es daher seyn, die neue deutsche Herrordnung möglichst bald in einer Weise geregelt zu sehen, welche, ohne der Kraft und Einheit des Meeres dem Auslande gegenüber Abbruch zu thun, den billigen Forderungen der Einzelstaaten auf Bewahrung einer ehrenvollen Selbstständigkeit Genüge leistet. Diesen Ausweg glauben verschiedene hiesige Abgeordnete darin gefunden zu haben, daß durch ein Reichsgesetz bestimmt werde, der Deutsche sey nach Maßgabe des preußischen Wehrgesetzes auf drei Jahre zum Kriegsdienst verpflichtet, und zwar während der ersten beiden Jahren in dem Heere seines Einzestaates, während des dritten im Reichsheere. Die Stärke des Reichsheeres, dessen Führer jederzeit vom Oberhaupt des gesammten Deutschlands zu ernennen wären, betrüge nach diesem Vorschlage ein Drittel der ganzen deutschen Wehrmacht, und es blieben jedem Einzestaate immer noch zwei Drittel seiner Truppenmacht zur Verfügung, wedurch er seine Ehre und Freiheit, sowie seine Staatsordnung aufrecht zu halten im Stande seyn wird. Wie ich höre, wird noch diese Woche der betreffende Vortrag von einem württembergischen Abgeordneten dem Reichstag übergeben werden.

M i s c e l l e n.

(*Berliner Erwerbszweige.*) Frage: Sag' mal, Bohnhammel, was treibst Du denn jetzt vorn Gebläß? Du hast ja immer so viel Bettel unter'm Arm? — Das will ich Dir erläut'r', Klemmair; ich bin bei'n geslos'n politischen Club und bei'n from'n patriotischen Verein angestellt. Vor'n politischen Club flebe ich die Zettels an, und werde daar bezahlt; und vor'n patriotischen Verein reiß ich se wieder ab, und kriege doch daar bezahlt; us diese Weise ernähre ich mir höchst anständig!

Die jetzige Wuth Vereine zu stiften, und zum Theil übertriebene Forderungen zu stellen, hat der Schauspieler Wallner — der jetzt in Leipzig mit großem Beifall gastirt —

auf ergötzliche Weise auf der Bühne parodiert, indem er im verwunschenen Prinzen erzählte: die Hühner hätten sich versammelt, weil sie das Duwend Eier nicht wie bisher um 4 Groschen legen könnten, sondern in Zukunft 6 Groschen dafür haben müssten.

W i n n e n d e n.

Frucht Preise vom 13. Juli 1848.

Fruchtgattungen	höchste	mittlere	niedrige	
	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Schw. Kernen	14	—	13	36
" Dinkel alt	6	30	5	44
" Dinkel neu	4	12	3	56
" Haber alt	8	—	7	44
" Haber neu	7	28	6	56
" Roggen	5	52	5	20
" Gerste	—	—	4	48
" Gerste neu	—	—	—	—
1 Sonri. Maisen	—	—	—	—
" Einkorn	—	—	—	—
" Gemsebi.	1	4	—	56
" Erbsen	—	—	—	—
" Linsen	—	—	—	—
" Bütten	—	42	—	36
" Weißchr.	1	20	1	12
" Kferbehn.	1	4	—	56

S c h o r n d o r f.

Fruchtpreise am 18. Juli 1848.

1 Schwefel Kernen	13 fl.	44 fr.
1 — Roggen	7 fl.	12 fr.
1 — Haber	4 fl.	6 fr.

Kernhaus-Inspektor, Pfleiditzer.

Brot- und Fleisch-Taxe.

8 Pfund Kernenbrot	22	fr.
Gewicht eines Kreuzerwecken	7	Korb.
1 Pfund Ochsenschwanz	10	fr.
" Rindfleisch	9	fr.
" Kalbfleisch	7	fr.
" Schweinfleisch, abgezogen	9	fr.
" ditto unabgezogen	10	fr.

S c h o r n d o r f.

Die Schützen feiern ich biemit, sich bis Morgen Abend 6 Uhr recht zahlreich auf dem Marktplatz einzufinden, da außer dem Exercitium auch einige Punkte zur Sprache kommen.

Uxkull.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 56.

Dienstag den 25. Juli

1848.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrichtungsgebühr die Zeile 2 fr.

O b e r a m t l i c h e V e r f ü g u n g e n.

Schorndorf. Das K. Ministerium des Innern hat heute dem Oberamte den unten abgedruckten Aufruf des neuwählten Reichsverwesers Erzherzog Leopold von Österreich und der Reichsminister an das deutsche Volk mit dem Auftrage zugestellt, für möglichste Verbreitung dieses Aufrufs Sorge zu tragen.

Diesem hohen Auftrage gemäß erhalten die Orts-Vorsteher des Bezirks die Weisung, in thunlicher Weise die Bürger ihrer Gemeinden zu einem Zusammentritt zu veranlassen und denselben sofort jenen Aufruf zu verlesen.

Am 22. Juli 1848.

Königl. Oberamt,
Amts-Verw. Mayer, Aft.

An das deutsche Volk.

Deutsche! Eure in Frankfurt versammelten Vertreter haben mich zum deutschen Reichsverweser erwählt.

Unter dem Zuruf des Vertrauens, unter den Grüßen voll Herzlichkeit, die mich überall empfingen, und die mich rührten, übernahm ich die Leitung der provisorischen Centralgewalt für unser Vaterland.

Deutsche! nach Jahren des Drucks wird Euch die Freiheit voll und unverkürzt. Ihr verdient sie, denn Ihr habt sie mutig und beharrlich erstrebt. Sie wird Euch niemals entzogen, denn Ihr werdet wissen sie zu wahren.

Eure Vertreter werden das Verfassungswerk für Deutschland vollenden. Erwartet es mit Vertrauen. Der Bau will mit Ernst, mit Besonnenheit, mit ächtter Vaterlands-Liebe geführt werden. Dann aber wird er dauern, fest wie Eure Berge.

Deutsche! Unser Vaterland hat ernste Prüfungen zu bestehen. Sie werden überwunden werden. Eure Straßen, Eure Ströme werden sich wieder beleben, Euer Fleiß wird Arbeit finden, Euer Wohlstand wird sich heben, wenn Ihr vertraut Euren Vertreter, wenn Ihr mir vertraut, den Ihr gewählt, um mit Euch Deutschland einig, frei und mächtig zu machen.